

Pflege zu Hause braucht Veränderung

Zufriedenheit und Qualitätssicherung für Patienten

Wien, 21.02.2018 – Medizinische Hauskrankenpflege schafft die Möglichkeit, pflegebedürftige Menschen in ihrer gewohnten Umgebung zu versorgen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Neben den Vorteilen birgt die Pflege zu Hause jedoch auch einige Herausforderungen. Vor allem gilt es, die hohen Qualitätsanforderungen der Betroffenen sicherzustellen. Was es dazu braucht und welche Defizite im Qualitätsmanagement der Hauskrankenpflege herrschen, wurde im Rahmen des 93. Gesundheitspolitischen Forums am 20. Februar 2018 in Wien erörtert.

Über den Dächern Wiens diskutierten Mag. Dr. Annelies Fitzgerald, Leiterin des Instituts für Human Factors und Human Resources im Gesundheitswesen sowie allgemein beedete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Gesundheits- und Krankenpflege, Mag. (FH) Renate Pfoser-Almer, Qualitätsbeauftragte des Fachbereichs Pflege und Betreuung des Fonds Soziales Wien, Dr. Sigrid Pilz, Leiterin der Wiener Pflege- und Patientenanwaltschaft und Mag. (FH) Erich Fenninger, Direktor und Geschäftsführer von Volkshilfe Österreich zum Thema „Hauskrankenpflege – Pflege ohne Qualitätsmanagement?“. Moderiert wurde die von der Karl Landsteiner Gesellschaft in Zusammenarbeit mit vielgesundheit.at veranstaltete Diskussionsrunde von ÖKZ-Chefredakteurin Elisabeth Tschachler.

Appell an die Politik

Die Forderung nach attraktiveren Rahmenbedingungen und definierten Qualitätsstandards wurde seitens aller Podiumsgäste laut. Fenninger meinte, dass zuallererst eine Anamnese stattfinden muss, um die bestmögliche Betreuungsform zu eruieren. Erst nach Ermittlung der Bedürfnisse des Einzelnen könne eine Gesamtstrategie erstellt werden. Pflege ist kein Produkt, sondern eine Ko-Produktion zwischen Pflegenden und Betreuten; die Interaktion der Beteiligten beeinflusst auch die Qualität. Vor allem das Thema Kontinuität sei eine große Herausforderung bestätigt Pfoser-Almer. Patienten möchten weitestgehend von einer Person betreut und gepflegt werden. Der ständige personelle Wechsel in der Betreuung sei auf verschiedene Dienstverhältnisse, arbeitsrechtliche Bestimmungen aber auch verschiedene Zuständigkeiten zurück zu führen. Es gäbe in Wien aber schon Pläne und Strategiekonzepte zur Verbesserung, unter anderem die Selbstorganisation der Betreuer.

Pilz fordert mehr Transparenz. Immer wieder sei sie mit Anfragen von Angehörigen konfrontiert, die sich in dem Begriffs- und Angebotsdschungel der Pflege nicht zurechtfinden. Um die Qualität der Hauskrankenpflege in Zukunft sichern zu können, bedarf es außerdem einer Attraktivitätssteigerung der Berufsgruppe „Pflege“. Neben verbesserter Entlohnung und Arbeitsbedingungen betont Fitzgerald, dass dem Pflegepersonal mehr Wertschätzung entgegengebracht werden muss.

Auch die unterschiedlichen Vorschriften in den Bundesländern seien verantwortlich für unterschiedliche Qualitätsstandards. Für mobile Pflege gibt es keine bundesweit einheitlichen Vorgaben. Um pflegebedürftigen Menschen ein möglichst autonomes und qualitativ hochwertiges Leben zu ermöglichen, sieht Tschachler - nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung - raschen Handlungsbedarf seitens der Regierung. Pilz kritisiert jedoch, dass seitens der Pflegekräfte keine starke Lobby vorhanden ist. Man könne „den Dackel nicht immer zur Jagd tragen“. Auch

Fenninger gab zu, dass die Forderungen der Pflegeberufe nicht ausreichend gemeinsam artikuliert werden. Diese möchten alle Diskussionsteilnehmer daher in Zukunft unterstützen.

Bildmaterial:

Copyrights

Karl Landsteiner Gesellschaft
Fotografin Aslan Kudrnofsky

180221_GPF_Hauskrankenpflege_Nachbericht: v.l.n.r.: Prof. Robert Fitzgerald, Leiter des Gesundheitspolitischen Forums, Dr. Sigrid Pilz, Leiterin der Wiener Pflege- und Patientenadvokatur, Mag. Dr. Annelies Fitzgerald, Leiterin des Instituts für Human Factors und Human Resources im Gesundheitswesen sowie allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Gesundheits- und Krankenpflege, Mag. (FH) Erich Fenninger, Direktor und Geschäftsführer von Volkshilfe Österreich, Elisabeth Tschachler, Chefredakteurin der ÖKZ und Mag. (FH) Renate Pfoser-Almer, Qualitätsbeauftragte des Fachbereichs Pflege und Betreuung des Fonds Soziales Wien.

Über das Gesundheitspolitische Forum

Das Gesundheitspolitische Forum, das seit dem Gründungsjahr 2008 monatlich stattfindet, ist eine seit Jahren etablierte und sehr geschätzte Informations- u. Diskussionsplattform für die Akteure und Entscheidungsträger im österreichischen Gesundheitswesen. Diese bietet den geladenen Teilnehmern ein Netzwerk für Diskussion, Kommunikation und Interaktion. Seit September 2017 wird das Gesundheitspolitische Forum der Karl Landsteiner Gesellschaft in Kooperation mit vielgesundheit.at abgehalten.

Über vielgesundheit.at - der digitale Gesundheitscampus

Als Unternehmen der teamworx mediamanagement GmbH produziert vielgesundheit.at digitale Konzepte sowie national und international approbierte e-learnings für alle Gesundheitsberufe wie beispielsweise für Ärzte, Apotheker oder Pflegepersonal.

Rückfragehinweise:

Katrin Fischer, Bakk.phil.
Pressebetreuung von vielgesundheit.at
Tel.: +43 1 890 59 65 E-Mail: kf@vielgesundheit.at